

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 32.

Winnenden, Donnerstag den 19. März

1896.

Winnenden.

Bei beginnender Bauzeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle unter Art. 78 und 79 d. B.O. fallenden Bauwesen vor deren Ausführung bei der Behörde **anzuzeigen** sind und daß für **Unterlassung** dieser Anzeigen die **Bauherren, Baumeister und Bauhandwerker** strafrechtlich **verantwortlich** sind.

Den 16. März 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Die Hundebesitzer

werden zur **Versteuerung** ihrer Hunde auf 1. April 1896 aufgefordert. Näheres s. Remethalbote Nro. 42.

Den 17. März 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Gewerbetreibenden**, bei deren Gewerbe eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters begründet, werden aufgefordert, hieron spätestens bis zum 1. April d. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu erstatten.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen können erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Die anzuzeigenden Veränderungen sind insbesondere
a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt, oder vermindert worden ist.

Den 14. März 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem nunmehr die volle Steuer aus Grund, Gebäude und Gewerbe pro 1. April 1895/96 zur Zahlung verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, auf 1. April 1896 zuverlässig mit der Stadtpflege abzurechnen. Die gleiche Aufforderung ergeht an die Pachtzins- und Holzgeld-Schuldner. Gegen die Säumnigen mußte am 1. Mai l. Js. das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Den 12. März 1896. **Gemeinderat:**
Vorstand Hiemer.

Winnenden.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Latrinenfässer,

welche nicht mindestens mit dem vorschrittmäßigen Verschluss versehen sind, **nur** in den ortspolizeilich **beschränkten** Zeiten geführt werden dürfen und daß **Holzdeckel mit Blechüberzug**, wie sie gegenwärtig an neuen Fässern gesehen werden, ihren Zweck **nicht** erfüllen.

Den 12. März 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Pfandbuchs-Bereinigung.

In den hiesigen Unterpfandbüchern laufen noch eine Menge Einträge offen, die zweifellos lösbar sind. Um den beteiligten spätere Unannehmlichkeiten zu ersparen, ergeht an sie die Aufforderung, die **Quittungen über abbezahlte Pfandschulden** der unterz. Stelle behufs Veranlassung der Lösung zu übergeben.

Den 16. März 1896. **Ratschreiberei:**
Hiemer.

Ackerwalze.

Nächsten **Donnerstag den 19. März**, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wird im Rathause die Haltung der städt. Ackerwalze neu vergeben.

Winnenden, den 16. März 1896. **Stadtpflege.**

Sirchberg a. Murr. Stamm- und Nutzholz- Verkauf.

Am Samstag den 21. März 1896,
nachmittags 2 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Schlag Mittelthorhan:

- 21 Eichen von 3-9 Meter Länge und bis zu 6.28 Fm.,
- 1 Forche von 6 Meter Länge mit 0.48 Fm.,
- 1 Erle von 8 Meter Länge mit 0.60 Fm.,
- 11 Rm. schönes eich. Küserholz.



Den 13. März 1896.

Schultheiß Bopp.

Heute **Donnerstag den 19.**, abends 7 Uhr wird Herr Landtagsabgeordneter **Binz** im **Lamm** in **Leutenbach** über die

letzte Landtagsperiode

referieren, wozu die Bürger Leutenbachs freundlich eingeladen sind.

Winnenden.

Neuheiten in Damenkonfektion!

Erlaube mir anzuzeigen

Pellerine, Ceps, Jaquets, Regenmäntel
von den einfachsten u. elegantesten Genres
zu den allerbilligsten Preisen.

Von vorjähriger Saison

Regenmäntel
in blau und in schwarz
werden zum **Fabrikpreis** abgegeben.

Seiderstoffe

100 cm breit von 70 Pfennig an per Meter.

Baumwollene und halbwoollene Stoffe

zu Kleidern, Unterröcken und Hemden
von 45 Pfg. an per Meter.

Luise Cless.

Winnenden.

Spezialität!

Feinste

Makronen-Brezeln

empfiehlt **Ernst Sommer, Conditior.**

Winnenden.

Ia. feinste Limburgerkäse,

sowie

Ia. vollaftige Schweizerkäse

empfehl

G. Hahn, Seifenfieder.

Seidenhof.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester

Pauline Wagner,
geb. Häufermann

erfahren durften, besonders für die zahlreichen Blumen Spenden sagen wir allen I. Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Wagner.

Schwaikheim.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Pauline Wieland,
geb. Göttein

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die schönen Gesänge der Herren Lehrer mit dem Gesangsverein und den Schülern und insbesondere für die trostreiche Grabrede des Hrn. Pfarrers sagen hiemit ihren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Seiner hygienisch. Vorzüge wegen

sollte auch in Familien, welche auf Ersparnisse weniger angewiesen sind, Kathreiner's Malzkaffee Verwendung finden. Derselbe, von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft als hygienisch wertvolles Produkt anerkannt, wird nach einem patentirten Verfahren (D. R.-P. Nr. 65300) hergestellt. Dasselbe besteht darin, daß das eigenartig zubereitete, sorgfältig geröstete Malz durch Imprägnation mit einem aus dem Fleische der Kaffeebohne in den Tropen gewonnenen Extrakt mit Geruch und Geschmack des Bohnenkaffees versehen wird.

In Folge dieser Fabrikationsmethode kann Kathreiner's Malzkaffee nicht nur für sich allein getrunken, sondern auch als Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet werden, wodurch dessen Geschmack voller und angenehmer und das Getränk gesünder wird.

Das Fabrikat kommt ächt nur in plombirten Paqueten mit der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München, in den Handel.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das beste, billigste u. unschädlichste

Blutreinigungs-

und Abführmittel

besonders im Frühjahr u. Herbst beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.- in den Apotheken u. muss das Etiquett der Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in roth. Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Agyath je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

20 Hauptgewinne bestehend in Pferden — Mk. 20 000,
1137 Geldgewinne — zus. Mk. 20 000,
Ziehung 23. April 1896,

sowie

Lose der Stuttg. Gemälde-Ausstellungs-Lotterie

60 Prozent Gewinne, 18 Hauptgewinne,
Gesamtbetrag der Gewinne 37 000 Mk.,
Ziehung 30. Mai 1896

à 1 Mark sind zu haben in der

G. Huf'schen Buchdruckerei Winnenden.

Was ist Foraxolin?

Winnenden.

Seu u. Sehmd

verkauft Gust. Wurst.

Waiblingen.

Auf Georgii suche ich für die Küche und Haushaltung ein ehrliches und fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt.

Frau Kaufmann
Villinger-Zeller.

Winnenden.

Einen geordneten Jungen nimmt in die Lehre

Hermann Krauss
z. Some.

Leutenbach.

170 Mk.

werden bis Georgii oder 1. Mai aufzunehmen gesucht von
Christian Schnabel.

650 Mk.

werden sogleich gegen erste Pfandsicherheit von einem pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht. Informativ-schein liegt zur Einsicht bei der Redaktion ds. Blattes auf.

Schwaikheim.

Ein junger

Arbeiter

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Kubach,
Schuhmacher.

Weiler z. Stein.
Weißer und schwarzer

Kalk,

auch **Dungkalk**

ist fortwährend zu haben bei
Heinrich Weber.

Winnenden.

Das Abbrechen und Wiederaufbauen

einer Mauer an meinem Neubau bis zum Fundament, 20 m lang, wird vergeben.

Lusttragende wollen sich melden.
Staudt.

Winnenden.

Seu und Sehmd

hat zu verkaufen

E. Krautter.

Makulatur-Papier

sind zu haben bei G. Huf, Buchdr.

Winnenden.

Empfehlung.

Von heute an wird jeden Tag Wäsche zum Waschen, Bügeln und Sticken ins Haus angenommen und sichert bei billiger Berechnung pünktliche und schnelle Bedienung zu

Amalie Fichtner
wohnh. bei Herrn Brandner,
Seifenfieder.

Waiblingen.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

J. Gärtel, Schuhmacherstr.

Winnenden.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Schuhmacher Gärtel.

Winnenden.

Seu und Sehmd

hat zu verkaufen
Fr. Pfähler.

Winnenden.

Steck-Kartoffel

frühe gelbe hat zu verkaufen
C. Mann.

Deutsche

Frauen-Zeitung.

Wesentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform, verbunden mit

Mustrierter Moden-Zeitung

monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schnittmusterbogen. Viele belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerb'sleben berührt. Gedieg. Feuilleton, großer Sprechsaal. Kostenlose Stellen-Vermittlung durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

Einzige Frauen-Zeitung,

die eine klare Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt und diese Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt.

Preis vierteljährl. nur M. 1,50
frei ins Haus Mk. 1,75.

Bestellungen bei sämtl. Postanstalten. Inserate pro Zeile 30 Pfg. Probe-Nummern durch G. Jenne's Verlag, Coepenick-Berlin.

Miet-Verträge

sind zu haben bei G. Huf, Buchdr.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 18. März 1871 gelangte die Kommune, d. h. die Männer der rohen Gewalt und der Schreckensherrschaft, eine neue Auflage der Blutherrschaft von 1792, zur „Regierung“ von Paris. Die Sache machte sich, dank der unbegreiflichen Verblendung der Männer der Ordnung, wie der eines General Vinoy, der doch eigentlich seine Pariser kennen mußte, sehr einfach. Anstatt den Leuten, die sich da die Gewalt anmaßten, die Wege zu weisen, hatte man sich aufs Verhandeln gelegt und diese Zeit hatten die Kommunisten benutzt, um sich einzurichten, d. h. sich mit Kanonen und Munition zu versehen. Als nun am genannten Tage die Regierungstruppen endlich vorgingen, um sich von den Kommunisten bereits eingenommenen Stellungen zu bemächtigen, da ging ein Teil der Nationalgarde zu den Aufständischen über, es entstand ein ganz wüstes Durcheinander und die Regierungstruppen, soweit sie treu blieben, mußten noch froh sein, daß sie sich mit Verlusten aus Paris auf Versailles hin zurückziehen konnten. So konnten die Kommunisten sogar zwei Generale, Lecomte und Thomas, gefangen nehmen und ihr Schreckensregiment gleich mit einer Schandthat, der Erschießung der beiden Generale, beginnen. Das Komite der Aufständischen setzte sich im Stadthaus fest und der Ministerrat zu Versailles mußte Paris vollständig seinem Schicksal überlassen. Auch die Forts von Paris fielen den Aufständischen in die Hände. Die rote Fahne erschien auf allen öffentlichen Gebäuden. So installierte sich am 18. März die Kommune in Paris.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. Am Bundesratstische: Staatsf. v. Marschall. — Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Kolonial-Etats. — Die Budgetkommission beantragt dazu folgende Resolutionen: 1. den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald und zwar noch möglichst in dieser Session eine Gesetzesvorlage zu machen, welche die strafrechtliche Verfolgung des Mißbrauchs der Amtsgewalt in den Schutzgebieten außer Zweifel stellt; 2. die verbünd. Regierungen um einen Gesetzentwurf zu ersuchen, betr. Regelung der Militär-Dienstpflicht in den Schutzgebieten; 3. die verbünd. Regierungen zu ersuchen, bei dieser Regelung der Wehrpflicht die dort thätigen Missionäre während ihrer in einer deutschen Missionsanstalt erfolgenden Vorbereitung auf den Missionsberuf in den Schutzgebieten sowie für die Dauer ihrer Thätigkeit von der aktiven Dienstpflicht und den militärischen Übungen zu befreien. — Prinz Arenberg (Ztr.) referiert über die Kommissionsverhandlungen. Zunächst wurden die Klagen über den Dualismus in der Verwaltung und den übermäßigen Militarismus erörtert. Die auf diesem Gebiet vorhandenen Mißstände hatten sich noch nicht geändert. Man müsse energisch auf Abhilfe drängen. Die Kommission orientierte sich alsdann eingehend über den Fall Wehlau. — Schall (Konf.) bespricht den Fall Peters, der ebenso skandalös sei. Dr. Peters soll sich muhamedanisch haben trauen lassen. Die Verwaltung müsse auch der Brandweinpest energischer als bisher entgegen treten. — Direktor Kayser: Da der Fall Wehlau noch in der Schwebe sei, könne die Regierung in eine materielle Diskussion nicht eintreten. Die Regelung der Gerichtsbarkeit im Schutzgebiete sei bis auf Weiteres durch eine Verordnung des Reichskanzlers getroffen, wonach die größten Mißstände fortan unmöglich seien. Im Laufe des Sommers soll die weitere gesetzliche Regelung erfolgen. Die Regierung sei außerordentlich vorsichtig in der Wahl der Beamten, könne aber nicht in die Herzen schauen. Mit der Eindämmung der Brandweinpest habe die Regierung bereits gute Erfolge erzielt. Andererseits dürfe sie nicht dulden, daß der deutsche Export durch fremde Konkurrenz geschädigt werde. Die Regierung sei bereit, direkt auf internationalem Wege alles zu thun, was die Billerei der Neger hindern könne. — Beckh (fr. Vp.): Bei der Verwaltung der Kolonie habe die Schneidigkeit viel Schaden gebracht. — Bebel (Soz.) bringt die bekannten Klagen seiner Partei gegen die Kolonialpolitik vor. Die Geschichte der Kolonien sei mit Blut geschrieben. Redner bespricht den Fall Künzler in Witu und geht dann auf Peters über, dessen bedenklicher Charakter schon aus seinem eigenen Buche über die Befreiung Emin Paschas hervorgehe, welches Ungesetzlichkeiten, Grausamkeiten und Frevlichkeiten ganz frei erzähle. Daß ein Mann, wie Graf Arnim, zu meinen

Ausführungen lachen kann, das ist unerhört und verstehe ich nicht. — Graf Arnim (Reichspartei): Ich werde gleich darauf antworten, warten Sie nur. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Frechheit!) Vizepräsident Schmid: Ich höre den Ruf Frechheit. Wer ihn ausgestoßen hat, weiß ich nicht, er ist aber ungebührlich und verächtlich gegen die Würde des Hauses. — Bebel (fortfahrend): Diesem Manne sei eine leitende Stelle in Afrika zugebacht und er beziehe zur Zeit einen Ruhegehalt von Mk. 6000. Das Urteil gegen Leist sei eine Schande u. Schmach für Deutschland. (Unruhe rechts.) Redner schließt, indem er auf den Fall Wehlau übergeht, gegen welchen das Strafgesetzbuch hätte angewendet werden sollen. — Direktor Kayser: Das deutsche Reichsstrafgesetzbuch habe Gültigkeit für alle Deutschen, auch in den Kolonien. Aus inneren rechtlichen Gründen habe die Staatsanwaltschaft aber bei Leist nicht einschreiten können. Man müsse sich bei Beurteilung der Handlungen der Afrika-Reisenden in die Lage dieser Männer versetzen, die in vielfacher Lebensgefahr und Notwehr anders urteilen, als wir vom grünen Tische. Der einzige, der einwandfrei von allen Expeditionen zurückgekehrt sei, sei Wismann. Redner schildert nach amtlichen Quellen die von Peters anbefohlene, an 2 Witu-Mädchen vollzogene Todesstrafe auf der Külmanschora-Station. (Ruf links: Räuber und Mörder!) Ich betone, daß ich nur Thatsachen referiere. (Zuruf: Schandthaten! Unerhört!) Ich betone im Namen der Regierung, daß in unseren Schutzgebieten das Leben eines Schwarzen nicht minderwertig ist. (Zuruf: So bestrafen Sie doch die Verbrecher!) Das können wir nur bei subjektivem Verschulden. — Lieber (Str.) meint, Dr. Peters sei in der ganzen zivilisierten Welt gerichtet, wenn auch nur einer der von Bebel erwähnten Fällen zutrefte; übrigens habe Peters in einem Briefe an den Bischof Tucher eine Schuld bekannt. Solche Männer dürste Deutschland nicht nach Afrika schicken. Die Stellung des Ztr. zur Kolonialpolitik habe sich durch die letzten Erfahrungen verschoben. — Schluß 5 1/4 Uhr. Morgen Fortsetzung.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: die Schulstelle zu Schweindorf, Bez. Aalen, Eink. 1044 Mk., die 2. Schulstelle zu Oberriezingen, Bez. Waiblingen a. G., Eink. 1036 Mk. je neben fr. Wohnung, die Schulstelle zu Hohengehren, Bez. Schorndorf-Schnaitz, Eink. 1035 Mk. neben fr. Wohnung.

— In Waiblingen referierte vergangenen Sonntag Nachmittag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Landtagsabg. Binz über die Thätigkeit des Landtags. Eingehend verbreitete sich der Redner in zweistündigem Vortrage über alle wichtigen Vorkommnisse und Fragen, die den Landtag beschäftigt haben. Nach ihm sprach Reinhold Clef, Stuttgart über die Haltung der konservativen und nationalliberalen Parteien im Reichstag, die realtönen und egoistischen Bestrebungen derselben scharf charakterisierend. Die imposante Versammlung nahm schließl. folgende Resolution mit erdrückender Mehrheit — es waren auch konservative Gegner anwesend — an:

„Die heute im Saale des Gasthofs zum Apler in Waiblingen tagende zahlreiche Versammlung spricht den Abgeordneten der Volkspartei ihre Anerkennung aus für ihr energisches Vorgehen im Landtag. Die Wählerschaft hat die Zusagen der Regierung freudig aufgenommen, erwartet nun aber auch die baldige Ausführung der im Sinne des Programms der Volkspartei geforderten Reformen.“ (V.)

Stuttgart, 17. März. Bei dem in der Pfingstwoche in Stuttgart tagenden Evang.-sozialen Kongress werden (außer den bereits mitgeteilten Rednern) Stadtpf. Bland-Eßlingen, als Korreferent mit Prof. v. Soden-Berlin, über „die soziale Wirksamkeit des im Amt stehenden Geistlichen“, und Paul Leckler-Stuttgart über „nationale Wohnungsreform“ sprechen.

Stuttgart, 13. März. Am 29. Febr. war die Anmeldung für den größten Teil der Landwirtschaftl. deutschen Ausstellung in Stuttgart-Cannstatt abgelaufen. Das Ergebnis der Meldungen ist folgendes: Pferde 373 (Aöln 359, München 398, Königsberg 339), über Erwarten gut; die Rinderabteilung mit 1270 Stück übertrifft alle bisherigen Ausstellungen (München 1222); gering ist die Anmeldung von Schafen: 216, wogegen die Anmeldung von Ziegen (94), Schweinen (457) als sehr gut bezeichnet werden muß. Für die Maschinenabteilung haben sich 185 Aussteller

gemeldet, — gut, ebenso ist die Zahl der Aussteller von Erzeugnissen mit 190 als eine gute zu bezeichnen.

Stuttgart, 15. März. 50jähr. Jubiläum der Königl. Baugewerkschule. Aus Anlaß dieses festlichen Ereignisses haben sich aus nah und fern die früheren Schüler der Baugewerkschule, die im allgemeinen eine große Anhänglichkeit an diese Anstalt bewahren, in überaus großer Anzahl hier eingefunden. Zur Einleitung der Festlichkeiten fand heute Vormittag ein Festakt in der Lieberhalle statt, zu welchem sich die Minister Dr. Sarwey und v. Kieck, Kabinettschef Freih. v. Griesinger, Hofkammerpräsident Frhr. v. Herman, Kammerpräsident Boyer, Präsident v. Leibbrand, Präsident Frhr. v. Ow und viele andere hervorragende Persönlichkeiten, namentlich des Lehrfachs, eingefunden hatten, darunter auch der greise Hofbaudirektor a. D. v. Egle, welcher 46 Jahre an der Spitze der Anstalt gestanden hat. — Direktor Walter, der gegenwärtige Leiter der Schule, begrüßte die Versammlung mit warmen Worten und gedachte aller derjenigen Persönlichkeiten, welche zur Förderung des Instituts seit seiner Gründung beigetragen haben. Darauf erhob sich Kultusminister v. Sarwey, um die Glückwünsche des Königs, welcher für die Baugewerkschule ein besonderes warmes Interesse hege, und der würtemberg. Unterrichtsverwaltung darzubringen. Professor Hummel warf einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Baugewerkschule. 1832 trat in Stuttgart eine Gewerbeschule ins Leben, die sich bald darauf zu einer polytechnischen Schule (der jetzigen techn. Hochschule) auswuchs. Hiervon war die Winterschule für Bautechniker abgetrennt und daraus entwickelte sich die Königl. Baugewerkschule, die unter Egle's Leitung in ungeahnter Weise prosperierte. 1865 kam zu der Bau- die Geometerschule, 1873/74 die der Kulturtechniker und 1875/76 die der Wasserbautechniker. Unter den früheren Lehrern ist in erster Linie Dombaumeister Scheu in Ulm zu nennen, der zur Vollendung des Münsters in erster Linie würtb. Bauleute heranzog; ferner Geh. Baurat Wagner-Berlin, Prof. Gnauth-Nürnberg u. s. w. Der Staatsbeitrag für die Schule ist von 2900 fl. auf 154 000 Mk. angewachsen, die Zahl der Lehrer auf etwa 40. Im letzten Semester wurde die Anstalt von 1151 Schülern besucht. — Nachdem dann noch Vertreter der hiesigen technischen Hochschule und der Karlsruher Baugewerkschule ihre Glückwünsche dargebracht hatten, schritt man zur Preisverteilung an die Schüler, da gleichzeitig heute auch der Semesterschluß gefeiert wurde.

Stuttgart, 16. März. (Kernenturm.) Am gestrigen Sonntag versammelte sich das Hauptkomitee für Erbauung des Kernenturms auf dem Kernberge selbst, um an Ort und Stelle sich über die Bestimmung des Bauplatzes endgültig schlüssig zu machen. Man einigte sich auf einen Punkt mitten auf dem Berggipfel. Der Turm wird genau nach den Himmelsrichtungen orientiert. Sofort wurde auch für den von der Ortsgruppe Eßlingen ins Auge gefaßten Fußpfad, von der Römerstraße heraus zum Berggipfel, die Richtung durch Abschreiten der Strecke bestimmt. Die Steine werden aus einem der Gemeinde Fellbach gehörenden Bruch entnommen, die wohl ihr bisheriges freundliches Entgegenkommen auch auf die kostenlose, oder doch billige Steinabgabe ausdehnen wird. Die Bauarbeiten werden noch in dieser Woche zur Veranschaulichung an den Unternehmer öffentlich ausgeschrieben werden.

— Wie groß der Andrang zum niederen Post- und Telegraphendienst ist, zeigt, daß zu der am 30. d. M. beginnenden Prüfung nicht weniger als 102 Kandidaten zugelassen wurden.

Stuttgart, 16. März. Erschossen hat sich gestern Abend der Lieutenant Schuhmacher vom Dragonerregiment. Der Grund soll in finanziellen Umständen zu suchen sein.

— Auf das Gesuch aus Ministerium des Innern um Gestattung eines städtischen Volksfestes in Cannstatt hat dasselbe mit Rücksicht auf die in diesem Jahr in Stuttgart u. Cannstatt bevorstehenden festlichen Veranstaltungen zunächst Angaben darüber verlangt, welche weitergehende Bedeutung dem Fest durch Veranstaltungen höherer Art gegeben würde.

Untertürkheim, 14. März. Heute Nachm. verunglückte der etwa 22 Jahre alte Steinbrecher Frei von Fellbach in dem sogenannten Walmersteinbruch zwischen Untertürkheim und Cannstatt. Herabfallende Steine schlugen ihm einen Fuß ab und verletzten ihn am

Kopfe. Ein Fuhrmann brachte ihn in ärztliche Behandlung nach Untertürkheim.

In Wendingen O. E. Eplingen sind in der Nacht vom Sonntag Haus und Scheuer des Bäckers Klein total niedergebrannt. Die Nachbargebäude konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. Entstehungsursache des Brandes unbekannt; Klein ist versichert.

Marbach, 15. März. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, befindet sich das viel besprochene „Möhrle von Degerloch“ in Kleinspach im Hause des dortigen Totengräbers und erfreut sich einer vorzüglichen Gesundheit. Wir wünschen unserem einheimischen Misling ein fröhliches Dasein und Wohlergehen und hoffen, daß sein Pflegevater ihm kein „Totengräber“ werden möge.

Besigheim, 12. März. Da der am 18. Juni v. J. erfolgten Wahl des Stadtpflegers Köhler hier zum Stadtvorstand in den letzten Tagen seitens der Kgl. Kreisregierung die Bestätigung versagt worden war, wurde in heutiger Gemeinderatsitzung beschlossen, die erledigte Stadtvorstandsstelle zur Bewerbung öffentlich wiederholt auszusprechen. Die Wahl selbst soll am Dienstag den 31. März stattfinden.

In Hölzern O. Weinsberg stürzte der Bauer und Gemeinderat Schnurrer in seiner Scheuer so unglücklich von der Gebällleiter herab, daß er nach wenigen Stunden starb.

Schwenningen, 14. März. Von der Privatbohrergesellschaft sind die Bohrarbeiten nach Salz seit Donnerstag wieder aufgenommen worden und zwar in der Nähe der Haltestelle Mühlhausen, an der Straße nach Mühlhausen. Auch der Staat hat den Platz seiner bisher. Thätigkeit in der Nähe unseres Ortes schnell geräumt, um ebenfalls wieder in unmittelbarer Nähe der Privatbohrergesellschaft mit derselben um die Wette zu bohren.

Göppingen, 17. März. Die in der Sylvesternacht von ihrem Stiefvater in den Hals geschossene Arbeiterin, bei der bis jetzt die Kugel nicht gefunden und entfernt werden konnte, bekam im Laufe des gestrigen Tages nach vorausgegangenem Uebelbefinden einen Brechanfall, wobei die lange vergeblich gesuchte Revolverkugel zum Vorschein kam.

In Aach O. Tuttingen wurde ein Sohn des Mühlebesizers J. Geigges von einem Pferde ins Gesicht geschlagen und ist in der Nacht darauf seinen Verletzungen erlegen.

Ulm, 16. März. Ein Fall von Genidstarre ist nun auch im Feldartillerieregiment Nr. 13 vorgekommen. Der Kanonier Brog der 7. Batterie von Nesselbach O. A. Gerabronn ist der mörderischen Krankheit schon nach 24 Stunden erlegen. Die Leiche wurde am Samstag in seine Heimat überführt.

Tagesberichte.

Berlin, 14. März. Die Reichstagskommission für die Zuckersteuernovelle nahm mit 12 gegen 9 St. den Antrag Baasche (n.l.) an, die Exportprämien für Rohzucker auf 3 M, für Randis auf 4, für alle anderen Sorten auf 3,50 M festzusetzen. Die Regierungsvorlage hatte festgesetzt: 4, bezw. 5,25 bezw. 4,60. Mit demselben Stimmverhältnis wurde der Antrag Baasche und Graf Schwerin (konf.), die Verbrauchsabgabe auf 21 M festzusetzen, angenommen.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute einstimmig den Antrag Lieber (Zentr.) zum Etat der Zölle und Verbrauchssteuern an, wonach der Ueberschuß der Ueberweisungen an die Bundesstaaten über die Matrikularbeiträge zur Verminderung der Reichsschuld zurückzuhalten ist. St. Sekr. Graf Posadowsky konnte über die Stellung der verb. Regierungen zu dem Antrage noch nichts mitteilen. Der Etat wurde bewilligt, somit der Reichsetat von der Kommission ganz erledigt.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde am 12. der Rest des Marine-Etats erledigt und die Ausgaben für den Betrieb der Flotte, 12 125 296 M, sowie zur Instandhaltung der außer Dienst befindlichen Schiffe, 7 522 360 Mark, und zur Instandhaltung der im Dienst befindlichen Schiffe 4 236 800 M bewilligt.

Berlin, 15. März. Der Reichstag wird einer neueren Bestimmung zufolge am 18. März in die Osterferien gehen und am 14. April seine Beratungen wieder aufnehmen.

Berlin, 15. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht an leitender Stelle die auf Einführung der fakultativen Zivilehe abzielenden Bestrebungen und sagt unter Anderem, daß die Erfahrungen, die man während eines 20jährigen Zeitraums mit der obligatorischen Zivilehe gemacht habe, nach keinerlei Richtung

dazu angethan seien, ein Abgeben von dem bestehenden Recht als erforderlich oder wünschenswert erscheinen zu lassen.

Berlin, 17. März. Dr. Peters veröffentlicht mit Bezug auf die im Reichstag gegen ihn gerichteten Vorwürfe eine längere Erklärung im „N. Journ.“, in welcher er die Hinrichtung des Negerz und der Negerin, welche ihm zum Vorwurf gemacht wurde, darstellt, daß er gezwungen gewesen sei, die beiden zum Tode zu verurteilen. Er sehe mit Ruhe der Untersuchung entgegen.

(Volkszählung.) Von dem kaiserlichen Statistischen Amt ist jetzt das vorläufige Ergebnis der Volkszählung für das ganze deutsche Reich zusammengestellt worden. Danach betrug die ortsanwesende Bevölkerung in Deutschland am 2. Dezember 1895 insgesamt 52 244 503 Personen gegen 49 428 470 am 1. Dezember 1890, also mehr 2 816 033 Personen oder 5,70 pCt.

Köln, 16. März. Die Kriminalpolizei entdeckte eine große Falschmünzbande. Sie beschlagnahmte Gerätschaften und falsche Geldstücke und nahm mehrere Verhaftungen vor.

„Förderung der Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit auf kommunaler Grundlage“ verlangt das neue Programm der Volkspartei. Einen praktischen Versuch nach dieser Richtung zu machen, schickt sich die Stadt Köln an. Dort ist dieser Tage ein Versicherungsverein gegen die Arbeitslosigkeit im Winter gegründet worden, wobei man die Schweizerischen Einrichtungen als lehrreiches Vorbild genommen hat. Der Verein soll als Sparversicherungskasse an die städtische Arbeitsnachweisanstalt angegliedert werden. Nahezu 40 000 M sind von Kölner Bürgern für den Grundstock gezeichnet worden. Der Verein erwartet auch von der Stadtverwaltung Unterstützung.

Würzburg, 17. März. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Weber hat Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Vonder badischen Grenze, 15. März (Glücksfall.) Vor einem halben Jahre verkaufte ein Landwirt unsrer Gegend seine Güter an einen Händler, der ihm in Zahlung Staatspapiere aller Art gab. Ein eigentümlicher Zufall wollte, daß fast alle Eisenbahnobligationen, welche der Landwirt zum Kurse von 74 1/2 erhielt, bei der Ziehung im Januar zu Pari verlost wurden. Außerdem fiel auf ein gleichfalls übernommenes Prämienlos ein Gewinn von 2000 Thlr. Der Landwirt, welcher seiner Zeit die Güter billig abgegeben und die Staatspapiere ungern genommen hatte, hat jetzt fast die Hälfte mehr erzielt, als die Güter bestenfalls wert waren und der Käufer mag manchmal denken, es wäre besser er hätte seine Papiere noch und jener die Güter.

Wien, 15. März. Anlässlich der Rückkehr des Grafen Goluchowski, der sich sehr befriedigt über den Aufenthalt in Berlin geäußert hat, schreibt das „Fremdenblatt“: Der glanzvolle Empfang war ebenso ehrenvoll für den Minister persönlich, wie er das enge Verhältnis ausdrückte, das zwischen den beiden Mächten besteht. Die Besprechungen, die der Minister des Auswärtigen mit den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten hatte, sind geeignet, dieses Verhältnis noch mehr zu befestigen und zu vertiefen. Mitten in dem Wettersturm der allgemeinen Politik ist der Bund der zwei Mächte seit nunmehr 17 Jahren unverrückt geblieben und hat in allen Situationen seine Kraft und Festigkeit beibehalten. Das „Fremdenblatt“ weist dann auf die irrthümlichen Auffassungen und Kombinationen der auswärtigen Presse hin, betont aber, daß in neuerer Zeit immer mehr das Verständnis für die wahren Ziele und die Friedensliebe des mitteleuropäischen Bündnisses sich geltend mache. Das Blatt sagt hierauf: nach allem, was man vernimmt, sind die politischen Kreise hien und drüben von den politischen Ergebnissen der Besprechungen vollauf befriedigt. Die herrschende Tendenz bleibe immer, den Frieden unseres Erdteils nicht in Gefahr zu bringen. Von dieser Tendenz sind alle Mächte durchdrungen, vor allem die dem Dreibund angehörigen, die ihrer Aufgabe treu bleiben, den Kern aller Friedensbestrebungen in Europa zu bilden. — Die „Neue Freie Presse“ und das „Tagblatt“ besprechen die Angelegenheit in gleichem Sinne.

London. Die „Times“ versteht nicht die Erregung, welche die Besprechung der italienischen Niederlage und deren möglichen Folgen seitens der englischen Presse in Deutschland hervorgerufen habe. Sie sucht nochmals darzulegen, daß der Dreibund durch die afrikanischen Schwierigkeiten Italiens geschwächt sei, protestiert aber dagegen, gesagt zu haben, daß die Schwächung Italiens zur Auflösung des Dreibundes führen werde. Dieses Verhalten

der deutschen Presse sei nur durch das Unbehagen zu erklären, daß man in Deutschland angefaßt der Lage empfinde, aber es sei falsch, seinem Unmut so die Zügel schießen zu lassen; jedenfalls verbessere man nicht die Beziehungen, wenn man die Worte Anderer in beleidigender Weise interpretiert.

— Aus Orel wird gemeldet: In der Provinz Orel sind während einer Sturmnacht 130 Personen erfroren; auch sind viele Pferde und Vieh umgekommen.

Gerichtssaal.

Stuttgart. (Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen im 1. Viertel.) Donnerstag 19. März Anklage gegen König, Kath., led. Dienstmagd von Ottenbronn wegen versuchten Mords; den 20. März gegen Lang, Joh. Fr., led. Dreher von Waldsborn, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, und gegen Fischer, Joh. Jos., zuletzt Aufseher in der Armenbeschäftigungsanstalt hier, wegen erschwerter Amtsunterschlagung; den 21. März gegen Ködte, R. L., Schreiners Ehefrau in Eplingen, wegen Anstiftung zum Meineid, und gegen Weikert, R. Gottl., Kaufm. in Stuttgart, wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften; den 23. März gegen Hahn, Alb., verheir. Fabrikarbeiter, Maurer, Feinr., desgl. und Emma, geb. Maier, Ehefrau des Alb. Hahn, sammtl. in Eplingen, wegen Münzverbrechens und Betrugs; 24. März gegen Franz Schwert, led. Pußwarenhändler von Schmaltenberg, k. bayr. Bez. Amts Hapsurth, wegen versuchten Mords und wegen Totschlags; 25. März gegen Ernst Wilh. Zeiber, led. Fabrikarbeiter, Friedrich Wolfer, led. Maurer, und Gottlob Walter, led. Maurer, sammtlich von Bonlanden, wegen Notzucht; 26. März gegen Karl Hirt, verheir. Schuhmacher in Wendingen, wegen versuchter Notzucht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. März. (Landesproduktbörse.) Während sich anfangs der Woche auf dem Getreidemarkt wenig Veränderung zeigte, meldeten gegen Schluß der Woche die amerikanischen Börsen flauere Kurse, ohne daß die Exportländer nennenswerth ihre Forderungen reduzierten, vielmehr ist zu konstatieren, daß das Angebot keineswegs dringend ist. Von Laplata fehlen Offerten. Die Schranken waren besser befahren, trotz dem konnten Preise etwas höher geben.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Oryza 16,75—17 M, Ajima 17—17,50 M, Rumänier 17—17,75 M, Laplata 17,25 M, Amerikaner 17,50—18 M, Roggen russ. 14,25 M, rumän. 14,50 M, Mixedmais 10,75 M, Laplatamais 10,25—10,75 M, weißes 10,75 M

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 28—29 M, Nr. 1: 26—27 M, Nr. 2: 24,50—25,50 M, Nr. 3: 23—23,50 M, Nr. 4: 20,50—21 M, Suppengries 29 M, Kleie mit Sad 8,25 M

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat Februar 1896.

Aufgebote.

Konrad Kugler, Monteur in Stuttgart und Marie Adermann hier. Edward Reblugler, Eisenbrecher in Unterlenningen und Pauline Groß von hier. Johannes Hilt, Schmied hier und Pauline Bihlmaier hier.

Geschließungen.

Wilhelm Schweizer, Zimmermaler und Witwer hier und Luise Krautter von hier. Wilhelm Riethmüller, Collaborator hier und Luise Auch von hier. Friedrich Of, früherer Stationstagslöhner und Witwer hier und Katharine Barbara Fritz Ww. geb. Gaupp von hier.

Geburtsfälle.

Dem Weingärtner Gottlob Wilhelm Zint hier ein Sohn. Dem Fuhrmann Johann Christian Friedrich Ulrich hier eine Tochter. Dem Rotgerber Karl Albert Schelle hier ein Sohn.

Sterbefälle.

Luise Dorothea Schmied, geb. Eppinger, Salzfleueraufsehers Ehefrau, 73 Jahre alt. Luise Seig, 11 Monate alte Tochter des Rotgerbers Paul Friedr. Seig. Luise Klöpfer, geb. Kurz, Ehefrau des Bäckersmeisters David Gustav Klöpfer, 32 Jahre alt. Marie Magdalene Schmalzried, ledig, 88 Jahre alt.